

Manfred Dempf

www.manfred-dempf.de

Psalm 50a

(Vorzutragen an einer Geburtstagsfeier)

Vorbemerkung: Der folgende Text ist die Übersetzung einer Schriftrolle, die am 30. Februar letzten Jahres in einem Tonkrug im Keller von Herrn Huber gefunden wurde. Es handelt sich nach einhelliger Überzeugung aller beteiligter Wissenschaftler und Satiriker um einen bislang unbekanntem Psalm:

(Ein Psalm Davids, als er fünfzig Jahre alt wurde. Nach der Weise „Mach mal langsam“.)

Höre, oh Herr, meine Klage!

Fünfzig Jahre währet nun mein Leben / fünf mal zehn Jahre dauert mein Leben an.

Die Blüte der Jugend ist schon lang entschwunden / doch bis zum Ruhestand ist es noch weit.

Viele Jahre beharrlicher Arbeit musste ich schon tragen / und ein Ende ist noch nicht zu sehen.

Die Leichtigkeit des jungen Knaben: Wo ist sie hin? / Die Weisheit des alten Mannes: Wo bleibt sie nur?

Hilf oh Herr, ich bin nicht mehr jung und noch nicht alt! / Die Gebrechen des Alters überfallen mich,

aber ich darf nicht klagen. / „Dir geht es doch noch gut!“, sagen meine Kinder

und spotten doch über meine Leiden, / sie verlachen mich, wenn meine Beine mich nicht mehr so schnell tragen.

Ach Herr, dein Wort ist mir so fern geworden, / denn ich kann es nicht mehr lesen.

Vom Herrn kommt mir Hilfe, er schickt mir Gläser, / die mein Augenlicht schärfen,

doch, ach, ich kann sie niemals finden, / wenn die Not am größten und die Schrift verschwommen ist.

Oh Herr, mein Gott, mein ganzes Leben / fließt träge und langsam dahin.

Was ich auch tue, es braucht seine Zeit, / jeden Tag ein wenig mehr.

In jungen Jahren war ich wie der Pfeil, / der von einem gespannten Bogen schnellte.

Heute bin ich wie die Schnecke, / die mühsam ihren Weg sich bahnt.

Auch die Freuden des Leibes, / der Nahrung Pracht, ich kann sie nicht mehr so genießen,

doch des Leibes Fülle, / sie wächst dennoch Tag für Tag.

Die Freuden des jungen Menschen, / sie sind dahin.

Meine Liebste und ich, wir nähern uns einander / noch zweimal im Jahr, und dreimal, wenn es hochkommt.

Aber ach, mein Herr, es kommt ja nicht mehr hoch! / Und wenn meine Liebste und ich

uns doch einmal nahe sind, / dann müssen wir aufeinander achten,

dass nicht der Rücken schmerzt, / oder der Nerven Bahnen sich verklemmen

oder der Lunge Odem versiegt. / Oh Herr, es ist keine Freude!

Auch der Gedanken Stetigkeit, sie geht dahin. / Ich denke vor mich hin

und weiß im nächsten Augenblick / schon nicht mehr was ich wollte.

Ich will ... *(Text lückenhaft und nicht lesbar)*

Oh Herr, mein Gott, du bestehst seit Ewigkeit / und bleibst immer derselbe.

Ich bestehe seit fünfzig Jahren / und werde immer älter.

Tröste mich, oh Herr / inmitten meiner Freunde,

erbaue mich / im Kreise meiner Familie!
Lass uns essen und trinken / und tanzen und jubeln,
solange wir das alles / noch können aus eigener Kraft! Amen.